

Bern, 17. Juli 2003

MEDIENMITTEILUNG

TARMED

Spitäler: keine Mehrkosten und keinen Leistungsabbau zu Lasten der Patienten!

H+ steht klar hinter der kostenneutralen Einführung des neuen Tarifs TARMED und ist gewillt, den vom Bundesrat genehmigten Rahmenvertrag ohne Einschränkungen umzusetzen. Das politische Ziel von einem Taxpunktwert unter einem Franken ist erreicht. Der Vorwurf der Krankenversicherer (santésuisse), die Spitäler wollten auf Kosten der Patienten höhere Tarife, entbehrt jeglicher Grundlage. Es soll jedoch sichergestellt werden, dass die ambulante Gesundheitsversorgung in keinem Kanton massiv schlechter wird.

Der Rahmenvertrag TARMED ist am 30. September 2002 vom Bundesrat mit Auflage der Kosten- und Ertragsneutralität genehmigt worden. santésuisse und die Spitäler sind zur Zeit in den einzelnen Kantonen daran, auf dieser Grundlage die Werte für die Taxpunkte zu berechnen. Für mehr als die Hälfte der Schweizer Spitäler sind diese Berechnungen inzwischen erfolgt und von santésuisse als korrekt erklärt worden. Dabei ergaben sich für die subventionierten Leistungen der öffentlichen Spitäler Taxpunktwerte zwischen CHF 0.80 und 1.00, und für die nicht subventionierten Leistungen der öffentlichen und privaten Spitäler Taxpunktwerte zwischen CHF 1.15 und 1.35. Der gesamtschweizerisch gemittelte Wert liegt bei CHF 0.96.

Ambulante Gesundheitsversorgung nicht gefährden!

Kein privatwirtschaftliches Unternehmen wie es private, nicht subventionierte Spitäler sind, kann Leistungen anbieten, die nicht mindestens kostendeckend sind. Es kann nicht Ziel des TARMED sein, private Spitäler zur Schliessung zu zwingen, nur weil sie keine Subventionen erhalten. Als erste haben die Privatspitäler im Kanton Genf kürzlich angekündigt, die ambulante Tageschirurgie schliessen zu müssen, falls kein kostendeckender Tarif zustande kommt. Im Kanton Genf erbringen die Privatspitäler rund 70 Prozent dieser Leistungen. Gesundheitspolitische Finanzierungs- und Strukturpolitik sind Sache des Bundes und der Kantone, nicht eines neuen Tarifs.

Wer massive Versorgungsengpässe in der ambulanten Versorgung verhindern will, muss akzeptieren, was dem gemeinsamen Vertrag von santésuisse und H+ entspricht: kostendeckende Tarife für nicht subventionierte Spitäler und subventionierte Tarife für subventionierte Spitäler im gleichen Umfang wie bisher. Die vom Bundesrat geforderte Kostenneutralität wird dadurch vollumfänglich eingehalten.

Die Strategie von santésuisse, den Vertrag mit H+ nur für die subventionierten Tarife einzuhalten, wo die Krankenversicherer direkt von der Fortsetzung einer bestehenden Subventionspraxis der Kantone profitieren, ist nicht akzeptierbar. Die globale Forderung, alle Taxpunktwerte in den Vertragsgemeinschaften in allen Kantonen müssten unter einem Franken liegen, ist weder realistisch, noch hat man sie gemeinsam ausgehandelt.

Keine tatsachenwidrigen Behauptungen

santésuisse stellt in der Medienmitteilung vom 10. Juli 2003 die Behauptung auf, die Spitäler wollten möglichst hohe Tarife durchsetzen. Diese Aussage ist falsch. Sie widerspricht vollumfänglich dem Willen von H+ und den Spitälern, die Kosten unverändert zu belassen, wie dies der Vertrag mit santésuisse vorsieht.

Weiter zitiert santésuisse in ihrer Medienmitteilung eine Aussage aus einer angeblich gemeinsamen Erklärung mit H+. *„Die Einbindung von Einzelspitälern oder Spitalgruppen in bestehende Vertragsgemeinschaften ist insbesondere dann unumgänglich, wenn die Berechnungen im Einzelfall Start-Taxpunktwerte ergeben, die über dem betriebswirtschaftlich errechneten Wert von einem Franken liegen.“* Tatsache ist, dass es sich hier um eine einseitige Empfehlung von santésuisse an ihre Mitglieder handelt.

Der nationale Spitalverband steht weiterhin ein für die Einführung von TARMED auf den 1.1. 2004. Dabei wird H+ auf die Einhaltung des bestehenden Vertrags insistieren, der eine geordnete Einführung des neuen Tarifs ohne Kostenfolge und Leistungsabbau für die Patienten vorsieht.

Weitere Informationen:

H+ Die Spitäler der Schweiz, Bernhard Wegmüller, Stv. Geschäftsführer, Tel 031 335 11 55